



Antrag

der Abgeordneten **Dr. Simone Strohmayr, Nicole Bäumler, Holger Grießhammer, Volkmar Halbleib, Anna Rasehorn, Doris Rauscher, Arif Taşdelen, Markus Rinderspacher, Ruth Müller, Christiane Feichtmeier, Horst Arnold, Florian von Brunn, Martina Fehlner, Sabine Gross, Harry Scheuenstuhl, Ruth Waldmann, Katja Weitzel SPD**

**Gedenkstättenarbeit voranbringen III:
Pädagogisches Konzept für einen verpflichtenden Besuch von Schülerinnen und Schülern in einer KZ-Gedenkstätte erarbeiten**

Der Landtag wolle beschließen:

Die Staatsregierung wird aufgefordert, in Zusammenarbeit mit den Leitungen der Gedenkstätten Dachau und Flossenbürg, ein pädagogisches Konzept für den neuen verpflichtenden einmaligen Besuch von Schülerinnen und Schülern aller allgemeinbildenden Schulen in Bayern zu erarbeiten und dieses mit finanziellen Mitteln und Personal zu unterlegen. Insbesondere ist darauf zu achten, dass für diesen Besuch ausreichend Zeit (mindestens zwei Stunden) zur Verfügung gestellt werden kann. In die Gestaltung des Besuchskonzepts sind auch Schülerinnen und Schüler und ihre Vertretungen einzubziehen.

Begründung:

Seit Beginn des Schuljahres 2025/2026 ist der Besuch einer KZ-Gedenkstätte in Bayern für alle weiterführenden Schulen verpflichtend. Somit sind nun neben den schon bisher beteiligten Schularten Realschule und Gymnasium auch die Mittelschulen erfasst. Damit alle Schülerinnen und Schüler von einem Besuch in einer Gedenkstätte profitieren, ist ein aktuelles altersgerechtes pädagogisches Konzept mit konkreten Zielsetzungen unerlässlich. Dafür müssen die bereits vorhandenen Bildungsinhalte, beispielsweise im LehrplanPLUS, bei den Gedenkstätten Dachau und Flossenbürg oder von anderen Anbietern evaluiert und gegebenenfalls in ein aktualisiertes pädagogisches Konzept eingearbeitet werden. Dies ist insbesondere vor dem Hintergrund des Aussterbens der Zeitzeugengeneration und der Einführung digitaler Medien erforderlich.

Die Leitungen und pädagogischen Mitarbeitenden der Gedenkstätten Dachau und Flossenbürg verfügen über jahrelange Expertise im Umgang mit Besuchergruppen und wissen, wie die sensiblen Informationen an die Schülergruppen vermittelt werden. Sie bieten selbst eine Zusammenarbeit an und sollten deswegen im Zuge der Entwicklung von aktualisierten Konzepten für Schülerbesuche gehört werden. Nicht zuletzt haben sich Schülerinnen und Schüler selbst im Rahmen von Geschichtsprojekten im Unterricht oder ehrenamtlicher Arbeit Kenntnisse erworben, die in die Konzepte einfließen können.

Der Freistaat stellt bereits Lehrkräfte für die außerschulischen Bildungsorte Dachau und Flossenbürg zur Verfügung. Ihre Arbeit kann aber nur erfolgreich sein, wenn es klare Konzepte gibt und ausreichend finanzielle Mittel bereitgestellt werden. Darüber hinaus

müssen die personellen Kapazitäten ausgebaut werden, um zu gewährleisten, dass jeder Besuch von Schülerinnen und Schülern in einer Gedenkstätte von einer pädagogisch qualifizierten Kraft durchgeführt wird.